

SIMPLICISSIMUS

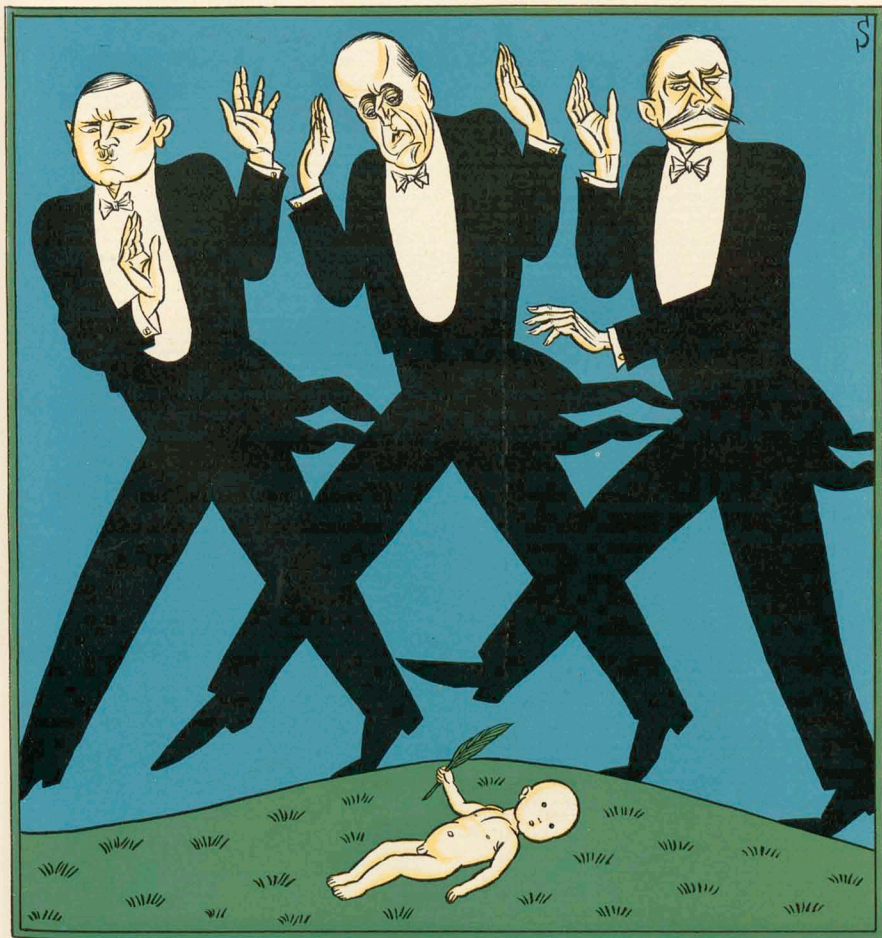
Verlags- und Druckerei
F. O. Schmidt in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weine

Bezugspreis vierteljährlich 7.50 Reichsmark
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. U. München

Der Friede von Locarno

(Zeichnung von G. Schilling)



„Die Vaterjchaft können auch wir Deutschnationalen nicht ableugnen, aber die Konsequenzen müssen die Herren Linksparteiler tragen.“

MAN SPASST NICHT MIT JOHN WASHINGTON LAUMAN — EINE AMERIKANISCHE GESCHICHTE VON KARL KINNDT



Der gewisslos sehr wohlhabende Herr John Washington Lauman — in deutschen Romanen-Novellen werden solche Leute stets als Multimilliardäre genannt — hatte seine kleine Freundin Mabel stets deshalb nicht mit den Ziffern des nach dem Kontinent fahrenden, um mit ihr einige Wochen ungetrübten Lebensgenusses in Palmbeach zu verleihen. Aber daraus wurde nichts. Denn am dritten Tage landete der bekannte Flieger und Geopfertiger William O'Neill mit seinem krebshautverengenden Wasserflugzeug gerade da, wo man verunflugertweise unbedingt nicht landen konnte: nämlich auf der Seepromenade vor der Terrasse des Palace-Hotels, zertrümmerte sieben Epigonalpfeile, eine halbe Tonne Bomben, umgibt das Pergamon und — durch abfliegende Stücke des Propellers — auch den Summer, den John Washington Lauman eben gemeinsam mit Mabel beziehen wollte. Und wurde dadurch die Familien des Todes.

William O'Neill hatte das Gezeirnis mit der Muttermilch eingesogen und nur das Fliegen hingelernt. Er war nunmehr Jahre alt und ein verwegener Purfch, während John Washington Lauman beim Einfahren sechs Dollars etwas trummerrückig und nahezu sechs Jahre alt geworden war, wenn er den Intercoloren und Mabel fünfzig gab. Drei Schätze waren augenblicklich ständig in rührender Tätigkeit, um ihn für Mabel gebrauchsfähig zu machen. Während William O'Neill nur dreimal in seinem Leben einen Arzt gebraucht hatte: einmal, als seine Mutter an seine Geburt starb, das zweite Mal, als er fliegend wurde, und das dritte Mal, als er sich bei einem Anfall mit dem Flugzeug das Schädelknochen gebrochen hatte.

John Washington Lauman hätte es deshalb lieber gesehen, wenn sich O'Neill nicht so augenblicklich wegen des zertrümmerten Summers, von welchem eine Schere mit einem Propellerstückchen noch in des alten Mannes Wangen steckte, entsetzt

„Oh!“ sagte O'Neill nur.
„Hast du Schmerzen?“

„Nein, Oh!“ Und es schüttelte ihn.
„Bereiten Sie“, sagte John Washington Lauman ruhig, „es ist das ein kleiner wissenschaftlicher Sport von mir, gewisse Geschmacksstücken festzustellen, und es interessiert mich, wie Ihre und Mabels Kurzen sich befinden. Ich tippe da zum Beispiel sofort auf Irish Stew.“

„Oh! Oh!“ phisiken William und Mabel wie aus einem Munde. O'Neill wurde fast formell. „Wenn Sie Wert darauf legen, daß ich weiterhin Ihrer freundlichen Einladung Folge leiste —“

„Aber den größten“ verurteilte John Washington Lauman.
„Ich bin nämlich Irland, Miller Lauman, und wenn man mit von Himmel spricht —“ Ein schlammiger Schlupf schielte ihm nicht ein.
„Reis mit Tomaten und Zuckerhirschen“ liehe Mabel begierig kassieren.
„Das sind die beiden glücklichsten Dinge — und — und Jungs!“

„Selbst“, sagte O'Neill hier ernst zu Mabel gewandt, „wie unser Geschmack sich auf dieselben Sinne bewegt. Vielleicht sind diese gleichen Aversionen mit mir dem Begriffe Militär verknüpft — und ich würde jetzt nur noch eines zu nennen: Corned beef.“

„Aber“, machte Mabel.
„Aber aber gering“, meinte John Washington Lauman, „diese Bräustee Peulatte wird Ihnen eher schmecken.“ Und sie tat's.

„Es war ein einträchtiges Weidender — oder besser: Dreieinander, und als John Washington Lauman dann auf eine Zerde geschäftlich nach New York fahren mußte, verordnete er Mabel Williams Debat an und überreichte ihm zu diesem Zweck bei seiner Abreise dieser einen beträchtlichen Scheck.“

„Sie können zurückkommen, hat er O'Neill zunächst zu einer Befragung.
„Wie allem habe ich Ihnen wohl gesagt, daß ich nicht eifersüchtig bin, my boy, he!“

O'Neill schüttelte ihm derb die Rechte.
„Ich finde es sogar sehr anständig von Ihnen, daß Sie mit Mabel nicht auf und davon sind, wenn mit dem Flugzeug befehle da weiter Ihre Schmeiereigkeit.“

„Es ist kaputt“, meinte O'Neill.
„Immerhin. Schluß damit. Sie sind ein sympathischer Purfch. Können Sie schmeigern?“

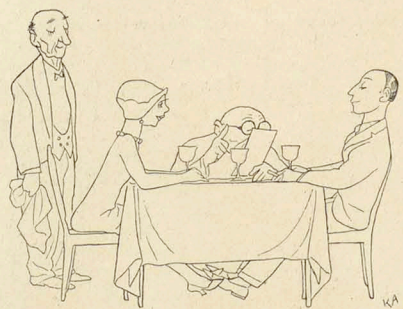
O'Neill neigte bedenklieh den Kopf.
„Es handelt sich um ein Geschäft — um ein Riesengeschäft“, sagte John Washington Lauman eindringlich.

„Gut. Aber auch zu Mabel? Eine Frau im Geschäft ist wie Dreck im Bergin — der Motor stoppt plötzlich ganz unerwähnt auf freier Zee.“

„Gut“, sagte John Washington Lauman, indem er mit der Linken eine Stizze hervorholte, „es handelt sich um folgendes: Ein paar Stunden von der Mündung des Mississippi entfernt hat sich eine Insel gebildet — üppige Vegetation — herrlichste Klima — die man zu einem fantastischen Bobert ausbauen könnte. Die ganze Insel ist vom Tote zu erwecken. Sie kennen ja den Mississippi, da unten — wie ein Meer. Die ältesten Kapitäne wissen nichts von dieser Insel. Man mühte mit dem Flugzeug hinüber und sich die Sache ansehen. Aber Sie verstehen: wenn ich mit legendären Piloten nehme und hinflieg, heißt morgen im Abendblatt: John Washington Lauman will — nennen wir's mal: New Heigeland kaufen? Bercourrouselde verleihen Sie? Mabel kann ja mitfliegen, und ich nehme mit einem Passagierfähiger mit. Mabel gegenüber muß es natürlich eine zufällige Notlandung sein, Geschäft — Sie verstehen. Die Landung wird freilich einigermaßen schwierig sein.“

O'Neill lächelte. „Wenn Sie nicht gerade einen Summer essen —“

Zwei Wochen später hatten sie zu vier: John Washington Lauman, William O'Neill, Mabel und der Vorderüberhänger Ingenieur Miller. Die Fahrt ging glatt voran, nur vor der Landung mußte O'Neill lange kreiseln, um ein der Zee.



hätte, denn Mabel hatte ihn daraufhin — mit einem herrlichen Seitenblick zu John Washington — sofort zum Lunch eingeladen. Und von da an sah William immer an Laumans Tisch — außer wenn Mabel auch nicht daran sah.

John Washington Lauman, dessen Eingeweide ohnehin nicht in Ordnung waren, fraß Obst und Galle in sich — und die Ärzte verzweifeln.

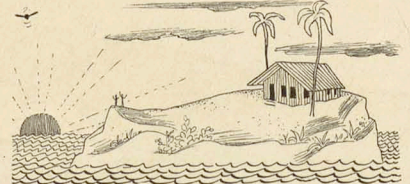
Aber O'Neill hatte immer etwas Zerstreutes — und bald wurde Lauman, daß nichts mehr zu verhüten, sondern höchstens noch eine Kleinigkeit zu retten war. Die Ärzte wunderten sich hoch: ihr Patient war sichtlich ganz ruhig — ja von einer geradezu überirdischen Ruhe — und direkt frohlich. Und Mabel brauchte nie mehr mit ihrem wunderwunderberischen Seitenblick zu fragen: „O'Neill preist doch mit uns“, denn John Washington Lauman legte selbst offenstündlich den allergrößten Wert auf seine Gegenwart. Am dritten Tage schon veranfaßte er eine sehr Aufforderung — ein geradezu furchtloses Diner zu Ehren des forschenden jungen Fliegers, und auferte wie ein besorgter Vater darauf, ob William auch jeder Wang munde.

„Ach“, sagte er mit regelmäßig schliefengetem Kopf, „warum nehmen Sie keine Epargel?“

„Bereiten Sie“, verurteilte John O'Neill mit vollendeter Grazie, „Epargel — und insbesondere Wachsenpargel sind für mich der Inbegriff des Lingenphären. Hoffe sie ihre Beuten mit Epargel.“

„Mabel mag auch keine Epargel“, sagte John Washington Lauman fastlich.
„Wohin mit Eparg freilich...“

„John!“ sagte Mabel empört.
„... habe ich Sie noch nicht vorgefegt“, vollendete Lauman. „Dann werden Sie übrigens äußerlich auch keine gelben Rüben mögen —“



(Schilderungen von Karl Kinndt)

premenade von Palmkern ähnlich günstiges Gelände zu suchen — und schließlich
 seg man es hoch vor, in einer Bucht auf dem Wasser zu landen.

Mabel war entzückt. Sie hatte sich zu der Entdeckungsfahrt ein entscheidendes
 Geo-Ort-Kontinuum machen lassen.

Die Insel war wirklich günstig und unbesetzt. Der Mississippi umfloss
 sie in breiten Meeresfluten — von Westen nach auch in weiserer Form nicht zu sehen.

„Ich habe schon heimlich — a tonds perdu — ein kleines Blockhaus da oben
 bauen lassen.“ flüsternte John Washington Layman D'Neill zu „frühstückende Sie
 dort mit Mabel, denn ich mit dem Casperrhändler die Pläne durchgesehen.“

Als Mabel und D'Neill gerade den Pflanzelacker geöffnet hatten und die
 Gerste anzureiten, ließ Propellerfluten sie aufblitzen. Der Casperrhändler
 mußte allezeit vom Klugheitsfäden weichen, denn er kreierte sehr geschickt über dem
 Blockhaus. Und dann fiel — gerade über dem Pflanzelacker der beiden — eine
 Kugel herunter, die folgende Anschrift trug:

„Ihr Lieben!

Einmal unbesetzte Inseln waren von jeder der Traum aller Lebenden. Und
 diese liegt günstig außer Sicht aller Schiffe und meißelt vom Meer. Wie werden
 Euch nach einem Vierteljahr wieder abholen. Das Blockhaus ist wohlfertig für
 diese Zeit, und zwar mit den nächstbesten Speisen wie:

- | | |
|------------------|------------------|
| Bläusenporgel | Irish Stew |
| Bohnen mit Speck | Reis mit Tomaten |
| Gelbes Nüssen | Zuckerhörnchen |
| Schwarzvögeln | Corned beef |
| Junge | |

Aber, Liebe überwindet alles!
 Man spökt nicht ungeliebt mit

John Washington Layman.“

Damaskus

(Fortsetzung von G. E. Th.)



Die alte Munition mußte angebracht werden — der neue Krieg braucht moderne Waffen.

Щбbau

(Bildung von M. Dabed)



„Ich geh' zu Fuß, Jean — bringen Sie den Gaul der Konsummasse!“

CREME MOUSON

**Vollendete Qualität
= nicht Reklame = hat
Creme Mouson zum be-
gehrtesten Hautpflege-
mittel der Welt gemacht.**

**Creme Mouson heilt raue, rissige Haut
in wenigen Stunden,
erhält sie sammetweich
und verleiht dem Teint
ein vornehmes, mattes
Aussehen.**

**Der gleichzeitige
Gebrauch der milden
Creme Mouson-Seife
bildet die beste Ergän-
zung der an Wirksam-
keit unübertrefflichen
Creme Mouson-
Hautpflege.**

* * In Tuben Mk. 0.40, Mk. 0.60, Mk. 0.80 * *
In Dosen Mk. 0.75 und Mk. 1.30, Seife Mk. 0.70

HENZEFFM.

CREME MOUSON-SEIFE

Reisebrief eines Artisten

Abtcher: Reichenbach im Vogtlande

Es sang sich ein Lied in der Nacht,
Da wendete zwei Bürger in Reichenbach
Im Vogtlande wach.

Was wollte ich sonst in dieser Stadt
Als nur meine Ruh' unterbrechen;
Frug: ob sich hier ein Wirtshaus hat,
Wo Leute um die Zeit noch saßen.

Am Himmel standen Feuerschein.
Blitzum — so hatte ich mit gedacht —
Goll Reichenbach in dieser Stadt
Nicht Quatemala gleichen?

Was geht mich Quatemala an,
Wenn ich dabeihier nicht bin —
Ging aus, Berente das, Doch ach!
Da liegt mein Zug schon weiter hin.
Und ich stand nachts in Reichenbach.

Wiedelicht erlebe ich Nübezahl,
Den Hlen!?

Doch süßer bin ich heute einmal
Für jedermann verschollen.

Ausfliegen plätsch, besonders nach spät,
Das kann ich jeden empfehlen.
Er braucht ja, wie sein Leben vergeht,
Gerade nicht Reichenbach wählen. —

Es sang ein Gesang wie Männerverein
Und brachte Dadrheim zum Schmelzen
Und noch so nach Wein. Da trat ich hinein
Und kam mir dort vor wie Lord Nelson.

Im Geißelarm eines Stammes
Der Generatoren
Im Stile anno bazumals
Benegiert und verleren — —

Gott segne die Horen!

Andreas Klingens

Der Germane

In Kreuzfahr lebte ein Professor mit langem Bart, einem
Zarte, in dessen grauem Gehirne! Jammelige zu nisten fliessen,
so alt war das Haar. Seine Riesengestalt trug der Würdige auf
reifen Zweien. Vanglamer und bedächtiger als der kleine Uhrmacher
feitzerte er einst vor der Zuschauungsbildung Hebräer auf dem Markt-
platz und lief erst vor dem Ohnmacht — zweihundert Schritte
weiter — auf die vorübige Mase.

Aber er führte die Kausuben der vierten Reaktasse noch
immer mit edler Begeisterung in die Ohrenmühle altbewiesener
Geschichte ein. „Karl der Große, ein gewaltiger Krieger, mit blauem
Zunge und mächtigem Bart, an Gestalt etwa so groß wie ich —“
Werauf ein Schüler in der nächsten Unterrichtsunde seine Auf-
gabe ausgenügend herforderte: „Karl der Große, ein ge-
waltiger Krieger, mit blauem Zunge und mit einer Gestalt wie den
Herrn Professor seine.“ Da hob sich der Zeigfinger des
Alten: „Dalt, mein Junge. Das war nicht wertlich gemeint.
Ich folge das neulich mir, um den Vortrag zu beleben.“

Die Schüler glaubten es nicht. Diese graue Erbsenheit war
vorgeschiedlich. Niemand hätte sich gemüht, wenn ihm plötzlich
Aber auf den Schultern gelehrt wären. Er selbst, noch am
wenigsten erlaucht, hätte wohl gesagt: „Lies! an! Germanische
Lare.“

Er öffnete weit die Täler zum Schulstunde, die Augen auf
das gegenüberliegende, wüstenreich verweilt gerichtet. Mäusen-
schifflich läßt die Zempel. Einer nur hatte den Leberstuhl an
den Bösen geparkt und hielt ihn nahe an den ausstrahlenden
Fien. Der Alte, ein wandelnder Turm, schritt heran, legte ihm
die Hand, groß wie eine Damentüte, auf die Stoppelhaare.
„Was freist du hier, mein Sohn?“

Der Kleine blinnte auf. Sein rechter Fuß rogte aufgeregt
nach rückwärts. „Ich möchte Ihnen den Ernst, damit Er nicht
frieren, Herr Professor.“

Der Greis blieb stumm. Deutsche Jungen, dachte er, Jungen
mit Herz! Nahn ihm dann der Ernst aus der Hand, freiste
mit dem harten Zeigfinger über das heiße Gehirnt und lächelte
gerührt.

„Ich dich, mein Sohn. Du bist ein vordenkliches Gemüte,
aber“ — und seine Stimme donnerte erhoben auf — „noch
erträgt der Germane die Kälte wie ein in den Bergen von
Island. Schande wäre es mir, auf warmem Eise zu hocken.“

Er öffnete das Fenster, daß die einströmende Luft die
Schüler durchströme, hob den Ernst hinaus und hielt ihn lange
in den Winter zum Abkühlen. 8. 3.

Gli

Ich lernte neulich Gli kennen, und ihr Anblick goß mir
Lieberfeuer in das Herz. Man Marcan vom Hollenwooder Film
aus Amerika ist eine tote Schilbrette gegen Gli. Gli magste

mir vor Entzücken bibbern, indem sie mir ein Reizevous ver-
sprach.

„Wie wollen uns also am nächsten Sonntag um drei Uhr
nachmittags am Ende dieser Kaffianallee treffen,“ sagte ich
mit hüpfenden Beinen, „und zwar dort, an jener Ecke, wo der
Dichterkäufer mit seinen Wägelchen steht!“
Gli schielte mir die einzigartigen Wägelchen und zwisperte:
„Ja!“

Die ganze ganze Woche hindurch leuchtete mir dieses Ja als
eine gelbe Sonne der Verheißung.

Am Sonntag trat ich, kaffiert wie Bruno Kaffner, zum
nachmittags am Ende dieser Kaffianallee. Aber was nicht da? Gli!

Um meine Erschütterung zu bekräftigen, ließ ich mir irgendwo
drei Zeinbägar und drei Halbe dunkel geben. Dann rannte ich
los und machte folo eine Landpartie durch die hummerlos hübsche
Pflanz. Was ich aber da auf einer Kunststraße sah, das ließ mich
Hers fülle stehen. Hinter dem Wägelchen eines Dichterkäufers
sah verhaunlich — gerichnigt — verstaubt — mühselig — —
Gli! Ja — Gli!

„Ich taunte, soweit dies meine Sinne zuließen, und
brüllte: „Gli! — Gli!“

Gli erkannte mich und sagte unter Tränen: „Wo blieben
Sie denn, Dalar Heintich Brendor? Wo blieben Sie heute nach-
mittags um drei? Wir hatten uns doch am Ende der Kaffian-
allee verabredet, wo das Dichtnägeln steht?“

„Ich war da!“ sagte ich stumm.

„Ich auch,“ schluchzte die Gasse, „aber der blöde Dicht-
käufer habe doch mit seiner Karte weg — ich immer hinterher!“

„Was — wieso — warum?“ schmaute ich.

„Ja,“ sagte Gli vornehmlich, „wir hatten uns doch am Dicht-
nägeln verabredet — huhu.“

„Ich nahm Gli in meine starken Arme und gelobte in meinem
Herzen dem Himmel, der sich Hartblau über uns wölbe, dieses
solle Mefen zu meiner Frau zu machen. Denn eine stark
lebende — wunderwell ichner, äußerst geherame und ein wenig
doore Frau, das ist immer die richtige Mischung. 8. 3.

Städtchen

Woh, ein fremder Mensch ist in der Stadt!

Nicht fumpstatisch der Papstlose.

Und vieldelicht steht morgen schon im Platz,

Daß der Hochstapler verhaftet sei.

Nur die kleinen Mädchen träumen nachts,

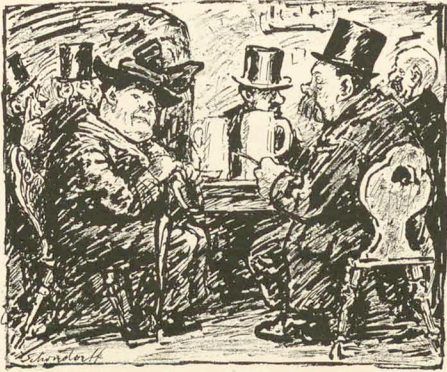
Daß er schließlich doch ein fremder Obaf,

Eränen sieben süß durchs Herzhemach,

Und sie hön'n Gitarren noch im Schlaf.

Jakob Reinert

SCHOKOLADE
PRALINEN
KAFFEE
MILCEBRAND
UNÜBERTREFFLICH!
STAATSMEDAILLE IN GOLD.



„Jefas naa, wie d' Hieslerlein andruckt mit da schenna Leids' bo' ih'e'n Mo'! Die weed schong'n, wie scho' 's auf beiner Leid' wies, Xaverl!“

SEIT 1575
BOLS
 FEINSTER SCHIEDAMMER GENEVER

Der herbe,
 raffige
**KUPFERBERG
 RIESLING**

mit dem
 reinen, köstlichen
 Duft
 erlesener
 Riesling-Weine

apfels

**Kaloderma
 Rasier-Seife**
 wo die meisten Wehrmänner sich rasieren!

**Kaloderma-Rasier-Seife
 in Aluminium Hülsen**
 STEHT DURCH ZUHILFE NIMMUNG VON KALODERMA-GELE
 AN DER SPITZE JAMM, DAUER-HEILUNG. ZIE
 zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseur- und
 Parfümerie-Geschäften.
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE

PHOTOS
 Aktfotos von Wiener
 Frauentheatern für Kunst-
 freunde in großer Auswahl.
 Muster gegen Voreinsendung
 von Mk. 2.— anwärts.
 Verlag J. Gullmann, Wien II/27
 Postfach 6468.

Yoshiwara
 die Liebesschuld der Japaner.
 eine Uebers. von Dr. med.
 B. Siklroth, geb. M. 8.—. Inter-
 essante Schilderungen über
 das mollesische Leben u. Treiben
 in den Tempeln.
 Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15

**Ich
 bin
 rasiert**

**Rasier-
 Klinge**
Guerhahn

Zu haben in allen einschlägigen
 Geschäften.

Hassia

DIE
 ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
 SCHUHFABRIK HASSIA A.-O., OFFENBACH A. M.

Einbanddecke **Aufklärende Broschüre**
 nebst Inhaltsverzeichnis am 30. Jahrgang.
 1. Halbjahr 1925, in Ganzleinen ca. Mark 2,50
 Bestellen Sie, bitte, sofort bei Ihrem Buchhändler!
 Simplicissimus-Verlag, München, Friedrichstrasse 18.

Kalkarmut des Körpers ist die Ursache
 vieler Schwächezustände

Kalkan beugt
 vor!

In Packungen von 50 und 45 Tabletten (RM. 2,50
 und RM. 1,50) sowie in einer Tablettenpackung zu
 100 gr. (RM. 2,75) in Apotheken und Drogerien
 erhältlich. Proben und ausführliche Prospekturen
 gefolgt und befreit durch
 Johann W. Wälfling, Berlin, Friedrichstr. 231

Prof. A. Forel
Die sexuelle Frage

In 200 000 Exemplaren erschienen!
 Das umfassendste und berühmteste Werk über
 das gesamte Geschlechtsleben des Menschen.
 Ein Werk, das jeder Mensch gelesen haben
 sollte. Große Ausgabe geb. M. 15.—, Volksaus-
 gabe geb. M. 4.—. Zu beziehen durch alle Buch-
 handlungen oder direkt vom Verlag **Ernst
 Reinhardt in München**, Schellingstr. 41.

**Rasche und gründliche Heilung von
 Beinleiden, rheumat. u. Gelenkleiden.**

Offene Beine (auch die frühesten Komplexionen Genukur) Bein-Flüchten,
 Rheumatischen, Icthas, Venen-Entzündung und Trombosen (entzündliche
 Schwellung der Beine, Krämpfe u. Zucken in den Beinen nach mäßige, heftige Schmerzen
 beim Stehen) kurieren Sie zu Hause, ohne Berufsunfähigkeit nur durch meine Spezial-
 Dauerverband. Dieser hat sich in über 25jähr. Praxis als das einzig andere Ver-
 band zur gründlichen Heilung dieser Leiden bewährt. Mit diesem Ver-
 band, so ist meine Heilung wieder ihrer Arbeit nachzugehen. Da zur
 Heilung meistens 1 bis 2 Verbinde genügen, für Icthas stets ein einziger Ver-
 band, so ist meine Behandlung nicht nur die bequemste für Sie, sondern auch die
 billigste. — Ein Verband Mk. 15.—, zwei Verbinde miteinander bezogen Mk. 19.—.
 Größer Verband für Icthas, Gicht oder Venen-Entzündung auch über den Knie
 Mk. 15.—. Bitte bei Gesundheitsangelegenheiten, wo und wie groß dieselben sind,
 ebenso bei Heuschnupfen, Icthas, Gicht etc. wo die Schmerzen sitzen. (Die Ver-
 binde sind genau, gebräut und nur durch mich erhältlich.) Verlangen Sie meine
 Gratis-Schrift: Verhütung und Heilung von Beinleiden, Rheumat. und Gelenkleiden
 „Salus“ Heilmittel Dr. med. C. Schaub, Frankfurt a. M. 1., Solbafach 638

Von der polnischen Grenze

Alphons Adelich aus Colonia D.E. erscheint auf der Königs-Luisen-Brücke und hält um Arbeit an. Der Bezirksverwalter interessiert ihn in einem prüfenden Verkehr: „Wie sind Sie gefahren?“
„Austheilsig, Danie Drehschleifer!“
„Ich meine nicht Ihre Religion, ich meine Ihre politische Einstellung. Sind Sie Kommunist?“
„Kommunist? Ach, Danie Drehschleifer, wie soll ich sein Kommunist? Ich weiß ja gar nichts, was das ist, Kommunist!“
„So, Sie wissen das nicht? Kommunisten sind Leute, die ein großes Maul haben und nicht arbeiten wollen. Sie haben gewiss welche in Ihrem Dorfe?“
Alphons Adelich kratzt sich hinterm Ohr, und nach längerem Überlegen plätscht er heraus: „Ja, freilich, haben wir welche für uns zu Hause!“
„So, ist's Kind es nicht?“
„Oh nein! Wohl nein; der Pfarrer, der Lehrer, der Förster und der Edwinkham!“

Der Dandier Bartel Windo hat noch nie einen Schnaps fauer werden lassen. Ist in fester Sorge, daß die Brauerer nicht genug Leuten läßt frei.
Diese Sorge Bartel Windos ist auch seinem Weisheitsvater nicht unbekannt.
Weilhalb der Weisheitsvater, als Bartel Windo zur Oberberiberie erscheint, ihm gleich die Leuten zu lesen beginnt. Mit der Frage: „Wie ist das, Bartel, trinkst Du immer noch?“
„Ja und so“, sagt der Bartel, „hom Sie weißt's was bei fish, Herr Pfarrer?“

Auffahrt 1922

Der Entlieger Josephat Thomaalla ist unter die Integrierten gegangen. Bekam eine Kurare in die Hand gedrückt und sieht am Dorfsausgang Dofen.
Da, eines Tages, kommt wie die Windkraft seine Frau angepökt und anprophetiert ihm: „Allo, lo pusste auf! Du schickst und schickst, und zu Hause hom die die Integrierten das Edwinkham geföhren!“

(Fortsetzung von S. 416.)

Dankbarkeit

„Wie femma 's denn zu ein Krinmaler, freitlen Jung? Mit ein solch'n toar'u 's do no mia net beselob't!“ — „Ja, wiffen 's — der hat 'n Vater wo' meim lepe'n Buam ausfind'n a made!“



Zur Vorapoise:
M.M. Solitär, moussierender Burgunder

Zum Fisch:
M.M. Scharzberger, Saar-Auslese

Zum Braten:
M.M. Kabinett

Zum Geflügel:
M.M. Original Scharzhof
Hohe Domkirche

Zu allen Gelegenheiten:
M.M. Extra

Matheus Müller

Eltville

Charakter!

Einige Zeilen Tinstenschrift, flüssige Anknüpfung! Nach speziellen Gesichtspunkten M. Betrag durch Sachn. erhoben, Dr. Large may - Hantsberger, Franzosen 110.

UMSONST

und portofrei erhalten Sie ausführliche Prospekt wertvoll u. interessanter Kultur- u. Mitteleuropäischer Werke. Schreiben Sie noch heute an Deutsches Bücherhaus, Abt. 6, Berlin W. 35 Neptunstr. 58/60.

G. Frusta Der Flagellantisimus

Privat-Vertrieb, 208 Seiten, 10-20 cm. Broschüre M. 3.—. Einmal einzeln, frko. gegen Vorkasse. Verlag von Franz Josef Vermeis, Wien VII — Postfach Nr. 38. 1921.

Ballenhilfe

von Rudolf Leuther, hällische Fernsp., 48 Blätter, 12 cm. Preis M. 1.80. Heinrich Rief Sanitare Artikel München 33, Rindlermarkt 18.

O-u-X Beine

heilt auch bei 80 Personen der Beinverkrümmungs-Apparat D.P.P. Nr. 533.318, Artikel Geb. Ver. Sie geg. Einsetzung. L. C. M. aus, physikal. Inst. Brauch. Arm. Hühner, Wiesbaden, Sa. E. P. Nr. 10. 1921. Preis M. 1.50.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dgl. an dem Schwitzen ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen sich endlich versöhnen, die lichtvolle und wirksame Schrift eines Nervenspezialisten über Ursachen, Folgen und Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. 64 Seiten für M. 2.— in Briefmarken von Verlag ESTERHANS, GENF 5 (Schweiz).

Gummi-

Blinden, Strümpfe, Spritzen, Sanitäts- u. Hygiene-Artikel. Auch schwarze, Braune, Grün-Oil usw. Nennung od. Zweckbestimmung d. geschützten (Geschlozt, nur geg. 20 Pf.) Wiesbaden 4 Postfach 20

Kennen Sie das Buch d. Arles Dr. Zikler, Die Schwäche des Mannes!

In 10. Buchhandlung oder gegen M. 2.— auf Postkarte. Köln Verlag Medizinaler Verlag „Kleinmann“, G. M. H., Antwerp 1



21. Wird du mal im Regen nah, Trink' Snodder ein, zwel' Glas. Wirst dich keinen Schnupfen kriegen, Snodder nicht krank im Bell zu liegen.
Sinold's Silber-Scherry
Reguliert den Stoffwechsel, Hartreibeend, blutergiebig. In Wirkung unerreicht!
Otto Stolberg-Nordhausen. Geogr. 1869

NEUERSCHEINUNG „Der Chinesische Dekameron“

27 schön verarbeitete, lithographische Prospekt Karte M. 2.— schön geb. M. 2.—
NACH DER BESCHLAGNAHME FREIGEGEBEN
„Die Kunst des Deckens“
mit prächtigen Illustrationen. Kart. M. 7.—, geb. M. 9.—
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Buchtrieb-Prospekt von Rhombus Verlag, Wien VIII.

Briefmarkensammler

den anerkannt unerreichten, umfangreichsten, vollständigsten und daher billigsten, reich illustrierten Briefmarken-Katalog, der in deutscher Sprache erscheint.
D.B.I. Europa 6.— D.B.I. Übersee 6.50
ausführlich veranschaulicht (Illustrationen) Island 10 Pf., Ausland 10 Pf.
Sensibel Briefmarken-Journal erscheint vierteljährlich, nur 25 Pf., unter Streifen (mit halbjährl. Jahrgang) Österreich nur 25 Pf., Ausland 2 M. 25.—
Probennummer 12 Pf.
Briefmarken aller Länder in reichhaltigster Auswahl, 1000 verschiedene Marken schon von 1 M. 20 auf Vorkosten von 10 M. 10. Produktion schon aus Briefmarken-Experten und Sammler-Hilfswort-Kontrollen.
Gebrüder Senf in Leipzig N.

Nervenschwäche

Nerven- und Gemütskrankheiten, Neurastheniker, die an Schlaflosigkeit, Durst, Bluthochdruck, Zittern, Schwindel, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Mattigkeit, Kopfschmerz, Nervenschmerzen usw. leiden, verhungern, sind zu 90 Prozent zu heilen. 50 Pf. in Marken überreichhaltigste, halbfabrikte Methode. Überraschende Erfolge in wenigen Tagen u. Wochen. 7 Tgl. halbfabrikte Amerikaner, des Dr. J. S. Andrews, Leipzig 6. M. H., Kasack 11.

Wolf
Schuhfabrik WOLF - MAINZ
GER. 1871.

700 Silber
Constantin
Cigarette

5 Pf.

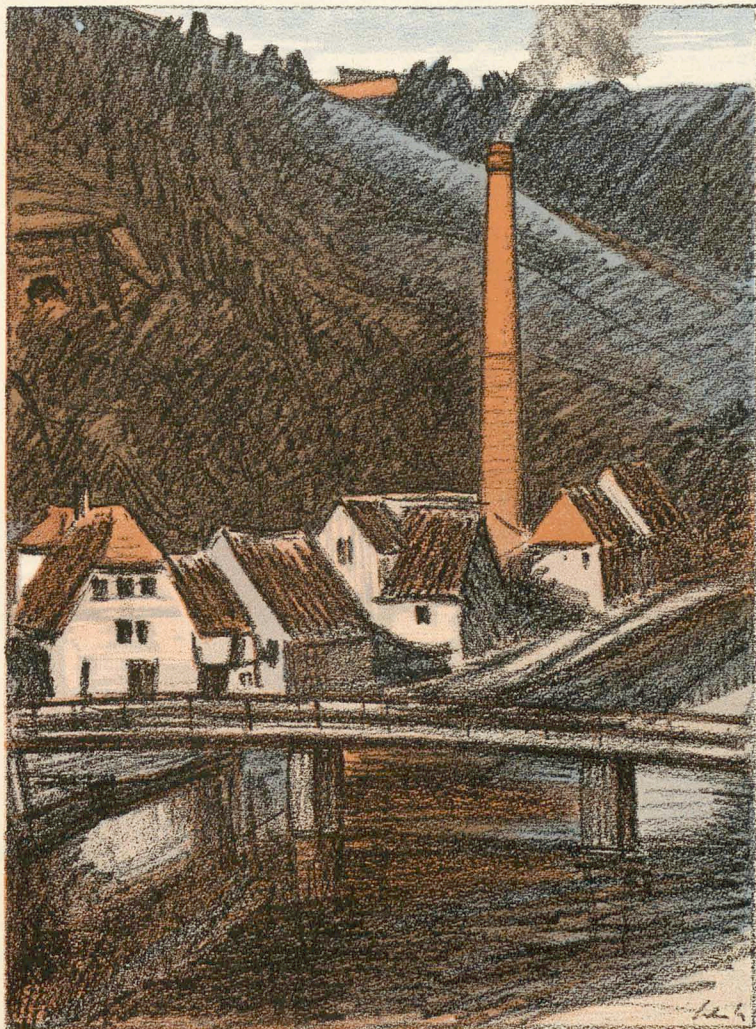
NEU

Das kleine Wunder!
Die Schreibmaschine für Mark 42.— mit 1 Jahr Garantie!
Normale Schreibmaschine • Fertige Durchschläge • Kein System! • In 9 Minuten über 2000 Buchstaben mechanisch verfertigt!
Auf Wunsch gegen Anzahlung von M. 20.— und Monatsraten von M. 6.75 (10% Zins-Abschlag). Bei Vorzahlung des ganzen Betrags 3% Skonto. Porto M. 0.40. Prospekt und Schriftprobe nur gegen Einzahlung von 10 Pfennig.
F. Danziger, Berlin NW 21, Turmstr. 19/34
Postcheckkonto 78 029

Verlanges Sie meinen Ratgeber zur Erkennung von **Geschlechts-, Lungen-, Nieren-, Blasen- und Hautleiden** mit der Billige Tomlin's Kräuterkur und deren Wirkung, ohne Herabsetzung, ohne Quecksilber und Salzwasser. Versand direkt gegen Voreinsendung M. 0.50.
Dr. S. G. Rauiser, Med. Verlag, Hannover, Bismarck 1

Fabrik im Tal

(Bildung von Wilhelm Schickel)



(Aus den Gedichten des Malers)

Du auch bist schön, Fabrik im grünen Tal,
Ob auch verpöbter Dinge Sinnbild und Heimat:
Jagd nach Gold, Elanerei, düst're Gefangenschaft.
Du auch bist schön! Die verneint
Deiner Dämonen häßliches Not mit das Auge,
Und dein Raß, deine Fahne, der rote Kamin.

Sei gegrüßt und geliebt auch du,
Heldes verstoffenes Blau an ärmlichen Häusern,
Wo es nach Weife, nach Bier und nach Kindern riecht!
In der Mäusen Urein, in das Zielort der Räder
Spielt das Kläufersgeschwafel und Dämonen
Freudig hinein, freudig und demach zart,
Bläsermuffel, Dhee und Gölte verzwand.

Kaufend tauch ich den Dunst in Laß und Zimmer,
Wische über die Felber mit staubigem Gian,
Aber schwerer als alles leuchtet der rote Kamin,
Gentelst in diese strichte Welt gefüllt,
Eines Niesen Spielzeug und Commensur.

Wolfgang Ifer

Man verlange stets die echte Sprengel



SPRENGEL-VOLLMILCH

(Erdnennung von R. Reich)

Nicht so einfach

„Ist nicht net, i rauch net, i spiel net ... bal' i mit jeh no 's G'n' abg'wohna kunn' — macha tat i glot' bei'n 'Sparre-tag' mitton'!“



Hilfe! Hilfe!

Mag Luftmanöbel im Mondstein.
 Mag laut ein Schönenbon.
 Pöschlich nahe Scherie.
 „Süß! Süß!“
 Eine Feinwälmme. In Odten.
 Mar kleist siehen. Mar frucht das Schöne-
 bonen bedächsig aus.
 Mar zieht seine Weste stramm. Mar eilt zu
 Hülf.
 Der Schatten eines Mannes schiebt sich ab.
 Der Mar schiebt eine Blondine.
 „Was wollen Sie?“ fragt sie unvorsich.
 Mar lüchelt sein Süßchen.
 „Sie riefen um Hilfe, Madame.“
 „Gewiß. Weil ich eine anständige Frau bin. Das
 verpfichtet Sie aber noch lange nicht, so schnell zu
 kommen.“
 „Mar trotzelt beinwärts.“
 „Das schöne Schönenbonen!“

Der Geschworene

Mit offenem Mund, gespanntem Linsenfell
 folgt er dem Reden, wie sich feindlich legen.
 Gehaut durch den gefährlichen Zeugenfragen
 fällt sich mit Ernst sein mildes Naturcell.

In seine Frau, in maßloserm Flanel,
 inkt er zerstreut in lauen Umhengen.
 Die Juggin lächelt feuch auf heisse Fragen
 und puffet liebenswürdig nach Verdel.

Sein Zeint verfährt sich sauft in die Violette.
 Kein Haus von fränklicher Jurisprudenz
 Wird seines freien Urtells Wucht verringern.

In richtiger Erfassung des Moments
 totiert er sich mit schuldberufenen Fingern:
 „Ordnungsgasse 4“ auf der Manstheite.

Guns 28/28

ZUCKER-CREME

Das unvergleichliche Schönheitsmittel!

Stottern
 heißt radikal, neuere unversilz.
 System. Aukant frei
 Büchel, Berlin-Wilmersdorf,
 G. Brandenburgerstr. 15.

Fackel-Verlag
 Stuttgart, Falkerstr. 103 B
 Spezialvertrieb
 interessanter Literatur
 über Kultur- und
 Sittengeschichte
 Preis- u. Verzeichn. kostenlos.

DIE FRAU
 von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbil-
 dungen. Inhalt: Der weibliche
 Körper, Periode, Ehe und Ge-
 schlechtsleben, Schwangerschaft,
 Vorkunde u. Unterbindung der
 Schwangerschaft, Geburt, Wun-
 dermittel, Prävention, Ge-
 schlechts-Krankheiten, Wund-
 erliche usw. Kart. M. 2.—, Halb-
 M. 5.—. Porto extra.

VERSAND HELLS
 Berlin-Tempelhof 136

Modell (Akt)
 Aufnahmen
 nach 4. Leben send.
 unser Katalog mit
 200 Modellen und
 3 Kabinetsfotos für
 vers. u. Lieber-
 miltung von 5 Mk.
 (Postschick 0.99)

Hygiene
 des Geschlechtslebens
 von Prof. Dr. H. v. Graef, Dr.
 310 Tass. Mit 4 farbige. Tafeln.
 Preis 2.50 Goldmark.
 Inhalt: Betrachtung, Ge-
 schlechtsorgane, Geschlechts-
 leiten, Folgen der geschlechtl.
 Unkeuscheit, Geschl.-Verk-
 Einseitige Verbindungen, Ver-
 breitung, Vorzügen des
 von Prof. Dr. H. v. Graef, Dr.
 310 Tass. Mit 4 farbige. Tafeln.
 Preis 2.50 Goldmark.
 Inhalt: Betrachtung, Ge-
 schlechtsorgane, Geschlechts-
 leiten, Folgen der geschlechtl.
 Unkeuscheit, Geschl.-Verk-
 Einseitige Verbindungen, Ver-
 breitung, Vorzügen des

Himmel - warum mir
 mir ein Glasfen nicht fällt!

Scharlachberg Meisterbrand

Weinbrennerei Scharlachberg A. G., Bingen a. Rh.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsverleger, Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer R.M. — 60, Abonnement pro Vierteljahr R.M. 7.50 in der Oesterreich 5.100 pro Nummer 5.13.80 pro Quartal, in der Schweiz Fr. — 80 pro Nummer, übrige Auslandspreise nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung.
 Anzeigenpreis für die Zeitdrucker Copypresse-Zeile 1 Reichsmark. — Abnehmer durch familiäre Zwangsverhältnisse der Annoncen-Expeditoren von Postamt Mühlheim.
 Redaktion: Hermann Simmelmeier, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verantwortlich für den Inseraten: Max Haindl, München.
 Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. 50 Cox, Koenigsplatz-Oberlinde, München. — Redaktion und Verlag, München, Friedenstr. 18/11. — Druck von Strecker & Scherler, Stuttgart.
 In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa, Wien 1. — Expedition für Oesterreich: Buchhandlung und Zeitungsverleger Hermann Goldschmidt O. m. b. H. Wien 1. Wolfsteil 11.



„Und was darf die Presse melden?“ — „Schreiben Sie, man ist gerade dabei, zu einer Einigung zu kommen.“

Nach Idealismus gibt ja Rauch . . .

Wer merkt nicht, daß er älter wird
in dieser sogenannten Zeit?
Was nützt man, wenn es kälter wird
und wenn es stinkt und schneit?

Da wärmt, wer nichts zu freffen hat,
sich fehr seinen Dohlschiff an,
und wer sich latzgelesen hat,
der weiß schon, wie und wann.

Und raucht der Schornstein einmal nicht —
auch Idealismus gibt ja Rauch . . .
Der liebe Gott tut seine Pflicht
und die Regierung auch.

Und klebt das Sand ihm aus der Hof
und fährt der scharfe Nordwind ein —
er braucht ja doch nicht heimatliches
reife Willehelme zu sein.

Man hat ja doch für sein Gemüt,
man hat ja doch schon allehand,
und wenn vom Frost die Nase blüht —
sie blüht im Vaterland.

Peter Scher

Vom Tage

Wie in Leipzig sind Abildungen des Völk-
schlachtenmals auf Wandfluren, Kaffeeküchen,
Zigarettenkisten und Cofakissen nachgerade geröhrt.
Anlässlich des Reichs-Kriegerfestes fand sich im Schaufenster einer Blumenhandlung die großformatige Rauch-
bildung besagten Rotationsmonumentes, die die geschickte
Hand einer Blumenbinderin aus frischen Herbstweiden
hergestellt hatte. Amustige Damen, das „Schwarz-
weißes“ im Stragen und auf gefirnissierten Pianos,
Blasen und Lippen, umstanden seligen Entzückens
voll das kapitjübe Kunstwerk. Schließlich, von den
Wellen angeregt, deklarierete eine: „Dem kleinen
Vieldegen gleich, das im Herberg'nen blüht, sei immer
fromm und gut, auch wenn dich niemand sieht!“ — ein
Gedanke, der offenbar auch dem Erbauer des Völk-
schlachtenmals vorgeschwebt hat. . .

Gabriele d'Annunzio, General der italienischen Luftstreitkräfte

(24. 20. 1918)

